

# Konjunkturtendenzen

## Regionale Wirtschaftskontakte der SNB

Bericht für die vierteljährliche Lagebeurteilung des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank vom März 2013

### Erstes Quartal 2013

Die Delegierten für regionale Wirtschaftskontakte der Schweizerischen Nationalbank stehen in ständigem Kontakt mit Unternehmen aus den verschiedenen Sektoren und Branchen der Wirtschaft. Ihre Berichte, welche die Einschätzung der Unternehmen wiedergeben, sind eine wichtige Informationsquelle für die Beurteilung der Wirtschaftslage. Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse der im Januar und Februar 2013 geführten Gespräche zusammengefasst. In diesen Interviews äusserten sich 238 Vertreter verschiedener Branchen zur aktuellen und künftigen Lage ihres Unternehmens und zur Wirtschaftsentwicklung insgesamt. Die Unternehmensauswahl erfolgt nach einem Muster, das die Branchenstruktur der Schweiz widerspiegelt. Die Bezugsgrösse ist das BIP ohne Landwirtschaft und ohne öffentliche Dienstleistungen. Die ausgewählten Firmen ändern von Quartal zu Quartal.

#### Regionen

Genf  
Italienischsprachige Schweiz  
Mittelland  
Nordwestschweiz  
Ostschweiz  
Waadt-Wallis  
Zentralschweiz  
Zürich

#### Delegierte

Jean-Marc Falter  
Fabio Bossi  
Martin Wyss  
Daniel Hanimann  
Jean-Pierre Jetzer  
Aline Chabloz  
Walter Näf  
Markus Zimmerli

## Zusammenfassung

Im ersten Quartal 2013 hat sich die Wirtschaftstätigkeit gemäss dieser Umfrage belebt. Getragen wurde diese Entwicklung vor allem von einer Verbesserung des Geschäftsgangs in der Industrie und – etwas weniger ausgeprägt – im Dienstleistungssektor.

Die Unterschiede zwischen den Sektoren haben sich nochmals vermindert. Die Exportindustrie verspürte eine neuerliche Abschwächung der Nachfrage vor allem aus Südeuropa, dagegen wirkte sich die günstige Konjunkturlage in anderen Teilen der Welt und im Inland stimulierend aus. Die Bedeutung des Mindestkurses gegenüber dem Euro wurde erneut vielfach betont.

Der Margendruck hielt an, schwächte sich aber ab. Viele umgesetzte Prozessoptimierungen, Kostenreduktionen und Effizienzsteigerungsmassnahmen beginnen Früchte zu tragen. Die Arbeitsnachfrage verharrte insgesamt auf dem Stand des Vorquartals.

Die Aussichten hinsichtlich des realen Umsatzwachstums in den kommenden Monaten haben sich in allen Sektoren weiter aufgehellt. Die Nachfrage nach Personal dürfte leicht zunehmen.

Eine latente Verunsicherung geht nach wie vor von der Entwicklung in Europa aus; sie hat sich aber etwas vermindert.

# 1 Geschäftsgang

## Industrie

In der verarbeitenden Industrie hat sich der Geschäftsgang verbessert. Die realen Umsätze wuchsen nicht nur gegenüber dem Vorquartal, sondern kamen auch spürbar höher zu liegen als vor Jahresfrist. Die insgesamt bessere Lage im Vergleich zur letzten Unternehmensumfrage ist branchenmässig breit abgestützt.

Nebst den Industriezweigen Chemie, Uhren, elektrische Ausrüstungen und Nahrungsmittel, die bereits im Vorquartal Umsatzzunahmen aufwiesen, berichteten auch die besuchten Unternehmen aus der Pharma-, der Kunststoff- und der Textilindustrie von einem verbesserten Geschäftsgang. In der Maschinenindustrie lagen die realen Umsätze auf dem Stand des Vorquartals; tiefer als in der Vorperiode war das Umsatzniveau dagegen in der Metallindustrie.

Der Exportsektor spürte die Rezession in Südeuropa nach wie vor in einem Absatzrückgang oder ganz ausbleibender Nachfrage. Insbesondere machten sich auch die Sparanstrengungen der öffentlichen Hand bemerkbar. Stimulierend wirkte die Nachfrage aus Asien, den USA, Südamerika, dem arabischen Raum und Russland und ebenso die Inlandnachfrage.

## Bau

Im Bausektor stagnierten die realen Umsätze auf dem Stand des Vorquartals. Noch immer lag der Umsatz aber deutlich über dem Vorjahreswert. Die anhaltend gute Baukonjunktur, günstigere Wetterbedingungen und der noch bestehende Aufholbedarf aus dem letzten Jahr waren dem Geschäftsverlauf förderlich. Etliche Unternehmen beabsichtigen nun eine Konsolidierung ihres Geschäfts.

Lebhaft entwickelte sich das Ausbaugewerbe. Demgegenüber lagen die Umsätze im Tiefbau leicht unter dem Stand des Vorquartals, was vielfach auf auslaufende Grossprojekte zurückgeführt werden kann. Die gewerblich-industrielle Bautätigkeit blieb im Gegensatz zum Wohnungsbau weiterhin verhalten.

Immobilienmarktrisiken wurden vereinzelt zur Sprache gebracht; institutionelle Anleger wurden teilweise als Haupttreiber der Wohnbau- und Preisdynamik bezeichnet. In einzelnen Marktsegmenten – zum Beispiel bei Mieten für Luxuswohnungen in Städten – führte ein Überangebot aber auch zu Preisnachlässen. Die Kreditvergabepolitik der Banken wurde nicht speziell thematisiert; punktuell wird von grösserer Zurückhaltung der Banken bei der Hypothekarvergabe berichtet.

## Dienstleistungen

Im Dienstleistungssektor insgesamt lagen die realen Umsätze moderat über dem Stand des Vorquartals und – etwas ausgeprägter – über dem Vorjahreswert. Die Lage hat sich gegenüber der letzten Umfrage weiter verbessert.

Dynamisch entwickelte sich der Geschäftsgang in der Reise- und IT-Branche sowie bei den Dienstleistungen im Zusammenhang mit Gebäudebewirtschaftung und -unterhalt. Weiter aufgehellert hat sich der Geschäftsgang im Detailhandel. Der Einkaufstourismus ins Ausland bereitete nach wie vor Sorgen, wurde aber deutlich weniger thematisiert. Bei den Banken und im Grosshandel lag der Geschäftsgang nur geringfügig über dem Vorquartal. Verschiedene Branchen spüren die betrieblichen Sparanstrengungen des Bankensektors.

In der Hotellerie stagnierten die Umsätze auf dem Stand des Vorquartals. Hotels in Feriengebieten beklagten nach wie vor das Ausbleiben europäischer Gäste, namentlich aus Deutschland, Holland und Grossbritannien.

## 2 Kapazitätsauslastung

Der Auslastungsgrad der Produktionskapazitäten bzw. der Infrastruktur wurde insgesamt als normal eingeschätzt. Die Unterschiede zwischen den Sektoren haben sich weiter verringert. Innerhalb der Sektoren blieb die Auslastung aber recht heterogen.

In der verarbeitenden Industrie stuften die Unternehmen ihre Auslastung insgesamt als etwas tiefer als üblich ein. Eher hoch war sie bei Herstellern elektrischer Ausrüstungen, im Fahrzeugbau sowie in der Pharmabranche. Tief bis sehr tief war die Auslastung in der Maschinen- und Metallindustrie. Unterauslastung meldeten auch Kunststoffverarbeiter sowie Unternehmen aus der Druck- und Papierindustrie.

Im Bausektor waren die technischen Kapazitäten noch leicht höher ausgelastet als für diese Jahreszeit üblich. Während Unternehmen des Hochbaus und des Ausbaugewerbes eher hoch ausgelastet waren, signalisierten Tiefbauunternehmen Unterauslastung.

Im Dienstleistungssektor war die Infrastruktur insgesamt normal ausgelastet. Eher hoch ausgelastet war sie nach wie vor bei Architektur- und Ingenieurbüros und Anbietern von Gebäudebetreuung. Auch das Autogewerbe und die IT-Branche meldeten eine eher hohe Auslastung. Weiterhin tief ausgelastet blieben demgegenüber Hotels. Als Gründe werden das anhaltende Ausbleiben ausländischer Touristen, höheres Kostenbewusstsein von Unternehmen und die Restrukturierung im Bankensektor angeführt. Immerhin wird bei den Geschäftsreisen ein leichter Aufschwung gespürt, regional wird von der Rückkehr der deutschen Gäste berichtet. Auch die robuste Nachfrage durch Gäste aus dem Inland wirkt sich positiv auf die Auslastung aus.

## 3 Arbeitsnachfrage

Die Arbeitsnachfrage insgesamt hat sich – wie bereits in den Vorquartalen – praktisch nicht verändert. In der verarbeitenden Industrie schätzten die befragten Unternehmen ihren Personalbestand nach wie vor als leicht zu hoch ein. Die Personalpolitik dieser Unternehmen bleibt zurückhaltend; natürliche Abgänge werden oft nicht ersetzt; Kurzarbeit wurde aber nur selten thematisiert. Auch konnten verschiedentlich Massnahmen wie etwa eine erhöhte Arbeitszeit bei gleichem Lohn auf Jahresbeginn aufgehoben werden. Einen dem Bedarf entsprechenden Personalbestand meldeten insbesondere Pharmaunternehmen sowie Hersteller von Präzisionsinstrumenten.

Im Bausektor wurden die Personalbestände im Allgemeinen als angemessen beurteilt. Eher knapp dotiert war das Ausbaugewerbe, während im Tiefbau etwas zu hohe Personalbestände gemeldet wurden. Spezialisten sind zwar nach wie vor äusserst rar; die Schwierigkeiten bei der Personalgewinnung haben sich aber insgesamt etwas entschärft.

Im Dienstleistungssektor waren die Personalbestände insgesamt angemessen. Einen eher hohen Einstellungsbedarf signalisierten Architektur- und Ingenieurbüros sowie IT-Unternehmen. Die Hotellerie meldete angemessene Personalbestände, nachdem diese im Vorquartal noch zu hoch waren. Banken und Treuhandbüros schätzten ihren Personalbestand als leicht zu hoch ein.

Die befragten Unternehmen erachten die Personalgewinnung insgesamt als etwa gleich schwierig und zeitaufwändig wie sonst. Verschiedentlich stellen sie eine markante Zunahme der Spontanbewerbungen fest, vor allem aus dem Ausland. Auf Stellenangebote reagieren deutlich mehr Bewerber. Wie bisher entsprachen die Profile der Stellensuchenden indes häufig nicht den Anforderungen der Unternehmen. Weiterhin erwähnen viele Branchen, dass sie das gesuchte Personal nur im Ausland finden können. Eher einfacher als üblich erwies sich die Personalgewinnung für Unternehmen der MEM-Industrie, aber auch für Detailhändler, Banken und einzelne Pharmaunternehmen. Etwas schwieriger als sonst war die Personalgewinnung demgegenüber für Versicherungen und IT-Unternehmen.

## 4 Preise, Margen und Ertragslage

Die Einschätzung der Margenlage hat sich insgesamt gegenüber dem Vorquartal leicht verbessert, und zwar in allen Sektoren. Während die Margen im Industrie- und im Dienstleistungssektor weiterhin als schwächer als üblich beurteilt wurden, schätzten sie die Vertreter des Bausektors als im üblichen Rahmen ein. Der Druck zu Kostenoptimierung und Effizienzsteigerung hielt an. Neue Märkte, Produkte und Kundensegmente werden intensiv gesucht und konsequent bearbeitet. Oft wird versucht, sich mit zusätzlichen Servicedienstleistungen gegenüber der Konkurrenz abzugrenzen.

Viele Unternehmen aus allen drei Sektoren der Wirtschaft betonten, welche grosse Bedeutung der Mindestkurs zum Euro für ihre Firma in den letzten anderthalb Jahren gehabt habe. Im Durchschnitt rechnen die Firmen aller drei Sektoren neuerdings für die kommenden Monate mit stabilen oder leicht steigenden Einkaufspreisen.

Vertreter der verarbeitenden Industrie thematisierten noch immer die gedrückten Gewinnmargen. Sehr viele Branchen sind betroffen, besonders aber die Metall- und Maschinenindustrie sowie Holz, Papier und Kunststoff verarbeitende Firmen. Eher ungünstig präsentierte sich die Lage auch im Fahrzeugbau und in der Textilindustrie. Von einer Margenlage im üblichen Rahmen berichteten dagegen die Pharmaunternehmen. Die Wechselkursproblematik stand für die Industriebetriebe nicht mehr derart im Vordergrund, bleibt aber eine Herausforderung.

Im Bausektor berichteten vor allem Vertreter des Tiefbaus von unterdurchschnittlichen Margen; im Hochbau werden sie als normal eingeschätzt, im Ausbaugewerbe als etwas höher als sonst. Die Präsenz ausserregionaler bzw. ausländischer Firmen wurde neuerdings auch im Bauhauptgewerbe wahrgenommen. Trotzdem wird erwartet, dass die Baupreise stärker steigen als die Einkaufspreise, wodurch sich die Margen weiter verbessern dürften.

Im Dienstleistungssektor sahen sich die meisten Branchen mit unüblich tiefen Margen konfrontiert. Am stärksten litten nach wie vor die Hotellerie, die Transport- und Logistikfirmen, Banken sowie der Gross- und Detailhandel. Vertreter des Transportgewerbes bezeichneten die bestehenden Überkapazitäten in ihrem Metier als Hauptgrund für einen Preiszerfall. Eine Margensituation im üblichen Rahmen wurde bei IT-Firmen und Versicherungen festgestellt. Immobilienvermittler berichteten von einer Margenlage über dem langfristigen Durchschnitt.

## 5 Aussichten

Die Unsicherheit über die künftige Entwicklung hat seit der letzten Umfrage merklich abgenommen. Bei den internationalen Risiken steht zwar weiterhin die Sorge hinsichtlich eines Wiederausbruchs der europäischen Schuldenkrise im Vordergrund, wenn auch abgeschwächt. Zu einer gewissen Verunsicherung tragen auch die gedämpften Konjunkturaussichten für Europa bei, hingegen besteht Zuversicht, was die Entwicklung der Nachfrage aus anderen Teilen der Welt angeht.

Die Umsatzerwartungen für die kommenden sechs Monate sind in allen drei Sektoren sogar noch eine Spur optimistischer als im Vorquartal. Dies widerspiegelt sich auch in den Beschäftigungsplänen: Im genannten Zeitraum gehen die Unternehmen von einem leicht höherem Personalbestand aus.

In der verarbeitenden Industrie haben sich die Geschäftsaussichten der Unternehmer im Vergleich zum Vorquartal insgesamt weiter aufgehellt. Die Vertreter fast aller Branchen gehen von leicht steigenden Umsätzen in den kommenden sechs Monaten aus. Unternehmen der Metallindustrie erwarten hingegen eine Stagnation. Recht optimistisch blicken Vertreter der Pharma-, Chemie-, Kunststoffverarbeitungs- und der Textilindustrie in die Zukunft.

Im Bausektor dürften die Umsätze in den nächsten Monaten saisonbereinigt weiterhin leicht zunehmen, ebenso die Kapazitätsauslastung. Die Branche versprüht Optimismus und sieht keine massgebliche Verlangsamung im laufenden Jahr. In Bezug auf die Beschäftigung ist eine geringfügige Zunahme zu erwarten.

Im Dienstleistungssektor schätzen die befragten Firmen ihre Geschäftsentwicklung in den nächsten sechs Monaten insgesamt positiv ein. Neuerdings gehen sämtliche Branchen von leicht steigenden Umsätzen aus. Zuversichtlicher als noch im Vorquartal blickt insbesondere die Hotellerie in die Zukunft; verbessert haben sich auch die Aussichten des Auto- und Grosshandels. Kapazitätsauslastung und Personalbestand dürften im Dienstleistungssektor in den kommenden Monaten leicht ansteigen.

Was die Investitionspläne der Unternehmen angeht, so dürften diese in allen drei Sektoren sowohl für Ausrüstungsinvestitionen wie für Investitionen in Bauten ungefähr auf dem aktuellen Niveau bleiben. Dies hängt weniger mit der konjunkturellen Einschätzung zusammen als vielmehr mit einer gewissen Vorsicht der Unternehmen.

**Herausgeberin**

Schweizerische Nationalbank  
Volkswirtschaft  
Börsenstrasse 15  
Postfach  
8022 Zürich

**Urheberrecht/Copyright** ©

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) respektiert sämtliche Rechte Dritter namentlich an urheberrechtlich schützba- ren Werken (Informationen bzw. Daten, Formulierungen und Dar- stellungen, soweit sie einen individuellen Charakter aufweisen).

Soweit einzelne SNB-Publikationen mit einem Copyright-Vermerk versehen sind (© Schweizerische Nationalbank/SNB, Zürich/Jahr o. ä.), bedarf deren urheberrechtliche Nutzung (Vervielfältigung, Nutzung via Internet etc.) zu nicht kommerziellen Zwecken einer Quellenangabe. Die urheberrechtliche Nutzung zu kommerziellen Zwecken ist nur mit der ausdrücklichen Zustimmung der SNB gestattet.

Allgemeine Informationen und Daten, die von der SNB ohne Copyright-Vermerk veröffentlicht werden, können auch ohne Quellenangabe genutzt werden.

Soweit Informationen und Daten ersichtlich aus fremden Quel- len stammen, sind Nutzer solcher Informationen und Daten verpflichtet, allfällige Urheberrechte daran zu respektieren und selbst entsprechende Nutzungsbefugnisse bei diesen fremden Quellen einzuholen.

**Haftungsbeschränkung**

Die SNB bietet keine Gewähr für die von ihr zur Verfügung gestellten Informationen. Sie haftet in keinem Fall für Verluste oder Schäden, die wegen Benutzung der von ihr zur Verfügung gestellten Informationen entstehen könnten. Die Haftungs- beschränkung gilt insbesondere für die Aktualität, Richtigkeit, Gültigkeit und Verfügbarkeit der Informationen.

© Schweizerische Nationalbank, Zürich/Bern 2013

**Gestaltung**

Weiersmüller Bosshard Grüniger WBG, Zürich

**Satz und Druck**

Neidhart + Schön AG, Zürich

**Gedrucktes Quartalsheft:**

Gedruckte Ausgaben können als Einzelexemplare oder im Abonnement kostenlos bezogen werden bei:  
Schweizerische Nationalbank, Bibliothek, Postfach, CH-8022 Zürich  
Telefon: +41 (0)44 631 32 84, Fax: +41 (0)44 631 81 14  
E-Mail: library@snb.ch

**Sprachen**

In gedruckter Form erscheint das Quartalsheft auf Deutsch (ISSN 1423-3789) und Französisch (ISSN 1423-3797).

**Elektronisch ist das Quartalsheft abrufbar auf:**

Deutsch:  
www.snb.ch, Publikationen, Quartalsheft (ISSN 1662-2588)  
Französisch:  
www.snb.ch, Publications, Bulletin trimestriel (ISSN 1662-2596)  
Englisch:  
www.snb.ch, Publications, Quarterly Bulletin (ISSN 1662-257X)

**Internet**

www.snb.ch